



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 6. Ob gleich Christus unser Heyl ist/ so nöthigen ihne doch unsere  
Sünden/ die Pest über uns zu schicken.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

sehr theur kommen: dann nach einem Monath / als sie dieselbe geessen / wie Abulenſis anmercket / da ist ein so erschreckliche Plag über sie kommen / und ein so greuliches Sterben / daß man dasselbige Orth hernach genennet hat / Sepulchra concupiscentiæ, die Gräber der Begierlichkeit. Die Schrift sagt: *Ecece furor Domini concitatus in populum, percussit eum plaga magna nimis, vocatusque est ille locus, sepulchra concupiscentiæ.* Und siehe der Grimm des Herrn ward wider das Volk erwecket / und er schlug sie mit einer sehr grossen Plag: und das Orth hat man die Gräber der Begierlichkeit genennet. O entsetzliche Urtheil Gottes! weil sie Fleisch begehret haben / hat Gott ein solches Sterben über sie geschickt? Nun erinnere ich mich / daß nach dreißig Tagen ihres Aufzugs aus Egypten / da es ihnen an dem Mähl gemangelte / sie eben so wol in der Wüsten Sin gemurret / und an ihre Fleisch-Häffen gedacht haben: *Quando sedebamus super ollas carnis.* Ich lese aber nit / daß sie damahlen wären daeumb gestrafft worden. Mein Gott / ist dann dise ein geringere Sünd gewest / als die andere? oder ware villeicht damahls zu fürchten / sie möchten etwan wider in Egypten kehren / weil sie noch nahend darbey waren? oder hat Gott sie darumb damahls nit gestrafft / weil es die erste Sünd ware? Aber was suchen wir lang die Ursach / welche der H. Cyrillus Alexandrinus schon gefunden hat? Es ist wahr / sagt er / daß das Volk zweymahl gemurret / und Fleisch ver-

langet hat; aber das erste mahl hatten sie das Manna, oder Himmel-Brod noch nit gehabt; wol aber das andere mahl. Dahero haben sie das erste mahl noch Gnad erhalten; aber das ander mahl erfahren sie eigerschreckliches Sterben. Daß sie vor empfangnem Himmel-Brod sich die Begierlichkeit haben übergehen / und nach Fleisch gelusten lassen wider den Willen Gottes / das war zwar böß; aber noch zu gedulden: daß sie aber / nachdem sie schon das Himmel-Brod bekommen / und die Süßigkeit desselben verkostet hätten / dannoch Fleisch und Zwieffeln aus Egypten verlangten / und darnach getrachtet / eben zu der Zeit / da ihnen das Brod der Englen herab geregnet / O dise Verachtung des Himmels-Brods ware ihnen nit zu verzeihen. Essen sie nur / sagt Gott / einen Monath lang Fleisch / sie sollen hernach bald empfinden den Mord-Degen meiner Gerechtigkeit: *Hæc, ut S. Cyrilus in Joan. quoniam panem caelestem adhuc non receperant; propterea & venia digni sunt; postea vero quam Domino fruebantur, tunc iure acerba dederunt supplicia.* Was hierauf zu schließen / bedarff keiner Erklärung / weils bekant ist / daß das Himmel-Brod / oder Manna ein Figur gewest / des heiligen Sacrament des Altars. Wann man solches unwürdig empfängt / so ist die Pestilenz und Sterben billich zu fürchten: *Non est obducta cicatrix; corrupti sunt.* Die Wunden ist nicht heyl; sie seynd verderbt.

### Der sechste Absatz.

Obgleich Christus unser Heyl ist / so nöthigen ihn doch unsere Sünden / die Pest über uns zu schicken.

24. **S**ies nun / O Christglaubige / seynd die fürnehmste Sünden / wordurch die Christliche Religion verleset wird: dises seynd die faule Dämpff / welche entstehen auß dem todten Glauben / der ohne die Werck ist / und ein genugsame Ursach geben zu der Pestilenz. Ich will jetzt nichts sagen von denjenigen faulen Dämpffen / so daher kommen von dem Schwöhren und Gottslästeren / womit die Gemeind angesteckt ist / und auß Abgang der schuldigen Ehrentblichkeit gegen den Priestern / und Geistlichen Ordens. Verlohnen; dann wann man den Respect gegen Gott selbst verliehret / da werden freylich die Priester Gottes Diener / noch vil weniger geehret werden: Ich will auch nichts melden von aberglaubischen Sachen / welche auch unter den Christen in Schwung gehen / damit ichs nit zu lang mache: was bisher gesagt worden / kan schon genug sehn / daß wir die Augen eröffnen / und sehen die Gefahr / in welcher wir uns alle befinden. Fraget jetzt ein Jeremias, ob dann der Therebint abgehe / und das heylsame Hartz in der Kirchen? *Nunquid Resina non est in Ga-*

laad? Ist dann kein Pflaster mehr in Ga- laad? verwundert man sich / daß so vil Jammer und Unglück zu sehen / und noch mehr zu fürchten / da doch von Christo Jesu so heylsame Argemen-Mittel für Leib und Seel vorhanden seynd? Fragt man: *Quare igitur non est obducta cicatrix filie populi mei?* warumb ist dann nit geheylet die Wunden der Tochter meines Volcks? so geben die Genssen hierauff schon die Antwort / und benehmen alle Verwunderung. Wahr ist es zwar / sagen sie / daß Christus / unser Herr / ein lauterer Güte und Barmhertzigkeit ist: aber der Sünd der selber will es haben / daß er gegen ihm streng und gerecht sich erzeige. Wahr ist es / daß der süße Nahmen JESU nichts als Heyl und Leben ist; aber mancher Sünder will diesen Nahmen gar nicht nennen / als nur wann er schwöhret und Gottslästeret. Wahr ist es / daß die Wort Christi Wort des Lebens seynd / aber der Sünder will es nit annehmen / noch lehren die Lehr Christi / die ihm zu seinem Heyl vorgetragen wird. Wahr ist es / daß die Werck Christi Werck der Gesundheit seynd / aber der Sünder will seinen Weg

Wercken nicht nachfolgen / sondern hat bey seinem sündigen Leben einen todten Glauben ohne die Werck. Wahr ist es / daß Christus bey uns in der Kirchen ist / damit er uns das Leben gebe; aber der Sünder gehet nit in die Kirchen und zu den Fest-Tagen / damit er das Leben bekomme / sondern vilmehr / daß er es durch sündigen verlehre. Wahr ist es / daß er in dem H. Sacrament gegenwärtig ist als ein himmlische Speiß zur Gesundheit des Leibs und der Seel; aber der Sünder macht ihm auß diser Speiß ein Gift / dadurch er den Tod hinein isset / weisen er sie unwürdig niesset. Wahr ist es / daß Christus am Kreuz in dem Luft erhöbt gestorben ist / damit er denselbigen reinigte / anß daß er von dem Teuffel nit angestect und vergiffet wurde; aber der Sünder vertritt selbst die Stell des Teuffels / und stecket den Luft an mit der Pest durch seine Sünden. Difes ist die Antwort auff die Frag: Quare, warum? und die fürnehmste Ursach / warum die Pest zu besorgen / wann wir nit allgemeine Besserung des Lebens vor die Hand nehmen / ob gleich JESUS CHRISTUS das Leben und das Heyl ist.

Also ist ihm / O Catholische / JESUS CHRISTUS ist das Heyl und das Leben; aber difes ist er für diejenige / die sich ihm demüthig unterwerffen / und nit für die / welche hoffärtig sich ihme widersetzen. Ich konte es nit glauben / wann es nit die Heil. Schrift selbst mich lehrete / daß Josue derjenige gewest / der die Stadt Jericho zerstöhret hat. Wie? der Josue? deme man den Nahmen JESU gegeben hat? den Nahmen des Heyls und des Lebens? Josue, soll er dieselbe Stadt und ihre Inwohner zerstöhret haben? Ja / er hat es gethan. Aber wie? mit was für Waffen / und Kriegs-Zeug? mit was für Mauerbrecheren hat er ihre Mauren eingeworffen? es seynd dieselbe von sich selber gahling eingefallen: Muri illico corruerunt, Josue hat hierzu keinen Gewalt angelegt / sagt der H. Augustinus: Non illos pulsavit aries, non expugnavit machina. Wie seynd sie dann eingefallen? Höret von dem H. Augustino, wie solches geschehen: Quamvis muros illos nemo contingeret, expugnabantur tamen forinsecus sono iustorum, Intrinsicus tabernaculo peccatorum. Ob gleich die Mauren niemand beröhret hat / so seynd sie doch von aussen her gestürket worden / durch die Stimm der Gerechten / und von innen her durch die Sünden der Inwohner. Es haben von aussen her Josue / und die Priester sambt dem Volck zusamment geschryen. Das es hörten die Inwohner. O ihr Burger von Jericho, was warthet ihr? warum unterwerffet ihr euch nit dem Josue? wollet ihr euch nit ergeben? so werden eure Mauren zu Boden fallen / und folgendes die ganze Stadt durch Feuer verzehret werden / zur Straff eurer Hartnäckigkeit. Es ist hiez zu gar nit notwendig / daß man Kriegs-Gerüst herber-

bringe / eure Sünden werden die Mauren einwerffen / damit die gerechte Rach Gottes durch den Josue an euch vollbracht werde: Intrinsicus habitaculo peccatorum. O du unglückselige Stadt Jericho, hättest du dich dem Josue ergeben / so würdest du seinen Zorn nit erfahren haben.

Du aber / O Stadt Granada! wache auff von deinem Schlaf! wache auff / und höre an das Geschrey / der schon so nah ankommenden Pest! höre an auch das Schreyen und Zusprechen der Prediger von der Carthel. Kennest du die Stimm nit? es ist die Stimm des Josue, die Stimm Jesu Christi / deines Heylands / der dich belägeret / damit / wann du deine Gefahr siehest / du dich an ihne ergebest / und einen guten Frieden von seiner Gütigkeit erhaltest. Sehet / er bringet mit sich keinen Kriegs-Zeug / dann es ist sein Willen nicht / uns zu verstöhren. Was thut ihr dann? O ihr Inwohner diser Stadt? wollet ihr die Sünden nit noch mehrer Sünden anhäuffen? Clausa erat, atque munita. So werdet ihr mit euren Sünden die Mauren der Stadt selbst einwerffen / und machen / daß Christus hinein komme / wie der Josue, nit euch das Leben zu geben / wie er gern wolte / sondern durch das Rach-Feur der Pestilenz euch zu verzehren: Expugnabantur intrinsicus habitaculo peccatorum. Es wird wenig helfen / wann man schon die Wacht vor die Thorthen stellet / wann ihr selber mit euren Sünden die Mauren der Stadt zu Boden werffet / damit die Pest hinein tringe. O Granada! es stehet nunmehr in deiner Hand / daß dife dein Belägerung verändert werde in Barmherzigkeit / wann du dich JESU CHRISTO ergiebest. Was geschieht aber? ist niemand / der sich ihm ergebe? Ja / ja / O gütigster JESU / du unüberwindlichster und mächtigster HERR der Heerschaaren! siehe / wir werffen uns vor deine Fuß darnider; siehe / wir ligen vor dir mit wahrer Reu und Leyd / und seynd bereit dir zu gehorsamen / ohne fernerer Widerstand. O mein Gott; es reuet mich von Herzen / dich beleidiget zu haben / weil du bist / der du bist / und weil ich dich liebe über alles / was erschaffen ist / und kan erschaffen werden. Ach verschone dem / der wahre Reu und Leyd hat! Mein Herz zerbricht vor Leyd und Schmerzen / daß ich dich beleidiget hab. O mein GOTT; besige du mein Seel / meinen Leib / mein Leben und mein Herz / meine Kräfte / meine Sinn / alle meine Anmuthungen / meine Werck / meine Gedanken / und meine Wort; sie sollen und werden allezeit seyn ein Schlacht-Opffer deiner Liebe. Barmherzigkeit / O HERR! O Göttlicher Josue. Barmherzigkeit! verzehe und verschone uns / damit wir dich in der Glory ewig loben / und preisen mögen: Quam

mahi, & vobis, &c.

\* \* \*

Die

26.